

Montag, 13. Februar 2023, Seite 16

„Der Grüne Weg“ besteht seit 25 Jahren – acht Touren in Wuppertals Partnerstädte geplant

Die Friedensbotschaft wird mit dem Fahrrad verbreitet



ELKE THIEL UND GÜNTER FLECKEN HABEN DEN ANEKDOTENREICHEN ABEND ZUM 25-JÄHRIGEN BESTEHEN DES VEREINS ERÖFFNET. DIE BÜHNE SCHMÜCKT, WIE SOLL ES ANDERS SEIN, EIN FAHRRAD. FOTO: TIM OELBERMANN

Von Alina Komorek

Grüner Weg

Informationen zum Verein „Der Grüne Weg“ gibt es auf seiner Internetseite, auf der Wissenswertes zu vergangenen und geplanten Radtouren zu finden ist: www.der-gruene-weg.de

„Manchmal läuft im Leben alles glatt. Vorausgesetzt, dass man ein Fahrrad hat. Dann fliegen die Gedanken und man braucht auch nicht zu tanken“, singt Max Raabe in seinem Lied „Fahrrad fahr'n“, das wohl besser als jedes andere zum Verein „Der Grüne Weg“ passt, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert. Doch ums Treten in die Pedale geht es den rund 90 Mitgliedern des Vereins nicht vorrangig. Denn den „Grünen Weg“ gibt es eigentlich, um die Freundschaft zwischen den Partnerstädten und Wuppertal zu pflegen. Aber nicht auf herkömmliche Art und Weise über Besuche, Patenschaften und Brieffreundschaften, sondern eben Fahrrad fahrend.

Selbstredend sind da in einem Vierteljahrhundert einige Anekdoten entstanden, es wurden Verbindungen geknüpft, die im Laufe der Jahre und mit der Zahl der Besuche stärker geworden sind. South Tyneside, Saint-Étienne, Be'er Sheva, Legnica, Matagalpa, Košice, Schwerin, Berlin Tempelhof-Schöneberg: Viele Hundert Kilometer haben die Vereinsmitglieder und andere Radbegeisterte aus Wuppertal zurückgelegt, um die Partnerstädte zu besuchen.

Die Touren sollen Begegnungen und Freundschaften ermöglichen
Nachdem die Vorsitzenden Elke Thiel und Günter Flecken die von Geschichten rund um die Touren geprägte Jubiläumsfeier eröffnet hatten, sprach Bürgermeister Heiner Fragemann von der Idee des Vereins, die wohl vor allem in den aktuell schweren Zeiten hochgehalten und bewahrt werden muss: „Die ersten Partnerschaften zwischen Städten sind in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden, in der Europa so nicht existierte. Der Grundstein für Europa sind Menschen, die sich begegnen.“ Außerdem zeige der Verein sein Engagement für die Umwelt. „Das ist nicht selbstverständlich – und ich hoffe als Vertreter der Stadt auf viele weitere Touren auf dem Grünen Weg.“ Arno Gerlach, Vorsitzender des Freundeskreises Be'er Sheva, berichtete von den Anfängen des Vereins und davon, dass mit der Zeit viele Mitglieder zusammengekommen waren, die mindestens einmal im Jahr mit Gleichgesinnten aus der israelischen Partnerstadt Rad fahren, dass es aber die politische Verantwortung sei, die den Verein ausmache. „Möge mit jedem Tritt in eure Pedalen, mit jedem Atemzug die überlebenswichtige Botschaft des Friedens in Bewegung und damit lebendig bleiben“, wünschte Gerlach dem „Grünen Weg“. Zwar waren von den sieben Gründungsmitgliedern nicht alle bei den Feierlichkeiten anwesend, doch in den Erzählungen über die Fahrten in Wuppertals Partnerstädte überall auf der Welt spielten Annelie Brücher-Mohrhenn, Bettina Brücher, Wolfgang Mohrhenn, Michael Lutz, Detlef Vonde, Dieter Jansen und Rainer Widmann immer wieder tragende Rollen, ob nun eine von ihnen wegen eines falschen Sattels in Matagalpa für eine Erholungsphase ausfiel oder Wolfgang Mohrhenn nur durch Zufall den notwendigen siebten Mann (Rainer Widmann) auf dem Flur für die Vereinsidee begeisterte. So brachte der Verein anlässlich der „Silberhochzeit“ eine weitere Idee für ihre Touren mit: Um die globale Freundschaft

Wuppertals zu den Partnerstädten zu feiern, soll bei der anstehenden „Global Friendship Tour“ in jedem Rathaus die Friedensbotschaft aus Wuppertal ankommen. „Wir sind die Fahrradkuriere der Freundschaftsbotschaft“, hieß es dazu, mit dem unumstößlichen Willen, Frieden und Freundschaft zu bewahren und den Zusammenhalt zu stärken. Auch im Wuppertaler Rathaus soll diese Botschaft einen Platz finden und die acht Teilstrecken, die ab 14. Juni angefahren werden, miteinander verbinden. Übrigens: Die erste Fahrt über den „Grünen Weg“ ist durch einen Kontakt zur englischen Partnerstadt South Tyneside entstanden. Denn als einige Engländerinnen und Engländer in den 1990ern nach Wuppertal radelten, waren sie von der Strecke entlang der Hauptverkehrsachsen – noch dazu im Wuppertaler Regen – überhaupt nicht begeistert. So kam die Idee, eine Strecke zu finden, die mehr durch schöne Landschaften führt. Eine Idee, die nach 25 Jahren immer noch aufrecht erhalten wird. Und weil es sich beim Radeln so wunderbar anfühlt, was sich über einen Zeitraum von 25 Jahren und über Fahrstrecken von jeweils mehreren Hundert Kilometern bei den Akteuren des „Grünen Wegs“ perfektioniert hat, gab es zum Abschluss des feierlichen Abends auch noch den „Twin Town Blues“ zu hören, der klangvoll von der Sehnsucht nach den Fahrten in die Partnerstädte Wuppertals handelt.